

Rücklagen trotz weniger Publikum – die Theater werden sie bald brauchen

Von Ralf Döring

OSNABRÜCK Glücklich sind in diesen Krisentagen die Kulturschaffenden, die an einem der rund 150 öffentlich geförderten deutschen Theatern arbeiten. Denn im Gegensatz zu den freischaffenden Kollegen müssen sie, trotz politisch verfügbarer Schließung, nicht um ihr finanzielles Auskommen bangen. Ganz im Gegenteil: Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben zum 1. Januar einen neuen Tarifvertrag, den TV Covid, ausgehandelt, der allen Beschäftigten bis zu einem Brutto-Monatseinkommen von 5300 Euro eine Aufstockung auf 100 Prozent gewährleistet. Das sagt Margit Kress, die sich beim Ensemble Netzwerk auf das Thema Kurzarbeit spezialisiert hat. „Das Fi-

nanzielle ist nicht das Problem“, sagt sie.

Auch für die Theater als Arbeitgeber ist die Kurzarbeit ein willkommenes Instrument, um die oronabedingte Krise zu überstehen. Während der ersten Schließung im letzten Frühjahr haben Theater Hygienekonzepte für die Arbeit auf und hinter der Bühne und für die Foyers und Zuschauerräume entwickelt: Die Theater wollen bereit sein, wenn die Auflagen gelockert werden. „Während der ersten Phase hat das besser geklappt als gedacht“, sagt Kress.

Dank Kurzarbeit – mehr in der Theaterkasse ?

Entsprechend groß war im Sommer die Euphorie unter den Theaterleuten. Die ist seit November abgeflaut. Sicher-

heitskonzepte haben die Theater nicht vor der Schließung bewahrt. Die Kosten laufen trotzdem weiter, deshalb müssen die kaufmännischen Direktoren Mindereinnahmen auffangen, die entstehen, wenn Zuschauerräume nur zu einem Drittel besetzt sind. Die November- und Dezemberhilfe ist eines der Instrumente. Das andere Mittel ist die Kurzarbeit.

Nun melden sich Stimmen, die den Theatern vorwerfen, die Kurzarbeit spüle mehr Geld in die Kasse, als sie durch Einnahmeausfälle verlieren. Der Gedanke liegt nahe, denn zwischen 80 und 85 Prozent ihres Etats geben die Theater für ihr Personal aus. „Die Momentaufnahme stimmt“, bestätigt Matthias Köhn, kaufmännischer Direktor am Theater Osnabrück.

Allerdings: „Wir werden das Geld aufbrauchen, wenn wir wieder spielen“, sagt Köhn. Wann das sein wird, steht in den Sternen.

Ohne permanentes Training geht gar nichts

Ohnehin ist Kurzarbeit am Theater eine recht komplizierte Angelegenheit. „Jede Abteilung funktioniert anders“, sagt Ute Lemm, Generalintendantin des Landestheaters Schleswig-Holstein. „Während die Werkstätten im November Dekorationen für Januar, Februar und März bauen, läuft der Probenbetrieb mit sechs Wochen Vorlauf“, sagt sie. Das heißt: Sie muss jetzt Entscheidungen treffen, um Produktionen zu ermöglichen, die erst in Monaten laufen. Während Schauspieler

also in Kurzarbeit gehen, werden in der Werkstatt Kulissen gebaut für Produktionen, die im März laufen. „Die Bühnenbildner wollen trotz Corona ein tolles Bühnenbild“, sagt Kress vom Ensemble Netzwerk. Und schließlich: 100 Prozent Kurzarbeit funktioniert für Schauspieler nicht und noch weniger für Tänzer und Musiker. Lemm vergleicht das mit dem Hochleistungssport: Ohne permanentes Training geht gar nichts.

Lemm verwaltet einen Etat von 22 Millionen Euro. Den größten Teil davon finanziert das Land Schleswig-Holstein, ein Viertel die an der Landesbühne beteiligten Kommunen. 2,2 Millionen Euro muss Lemm selbst einnehmen – „normalerweise“, fügt sie hinzu. Wie Köhn vom Theater Osnabrück

sagt Lemm, „momentan sieht es gut aus“. Im Hauptsitz in Rendsburg herrscht derzeit Stille; der größte Teil der Belegschaft befindet sich in Kurzarbeit. „Aber was ist, wenn der Probenbetrieb wieder beginnt?“, fragt Lemm. Und: „Wie reagiert das Publikum?“

Auch das Mecklenburgische Staatstheater in Schwerin hat seinen Betrieb heruntergefahren. Bauproben laufen trotzdem, sagt Lars Tietje, der scheidende Intendant. Im Dezember hat sein Haus auf Kurzarbeit umgeschaltet; ab 15. Februar will er den Probenbetrieb wieder aufnehmen. Mit einem Spielbetrieb rechnet er ab April – mit reduziertem Publikum. „Wir kommen gut durch die Krise“, sagt er, aber eine Überkompensation „schaffen wir nicht“.